

---

## ARBEITSLOSE UND OFFENE STELLEN

---

Rezension von: Josef Christl, *The Unemployment/Vacancy Curve. Theoretical Foundation and Empirical Relevance. Studies in Empirical Economics*, Physica-Verlag, Heidelberg 1992, 152 Seiten, DM 98,-.

---

Der jüngste rezessionsbedingte Anstieg der Arbeitslosigkeit erfolgte in den meisten OECD-Ländern von einem Ausgangsniveau, das weit höher als in der Vergangenheit lag. So stieg die Arbeitslosenrate in der EG in der ökonomischen Schwächeperiode zu Anfang der achtziger Jahre von 6 Prozent auf über 10 Prozent, fiel aber trotz des Booms zu Ende der achtziger Jahre nur auf einen Wert von über 8 Prozent im Jahr 1990 zurück. Verschiedene Indikatoren deuteten darauf hin, daß sich Zeichen der Arbeitsmarktspannung nunmehr bereits bei höherer Arbeitslosigkeit manifestieren. Als einer dieser Indikatoren fungiert die inverse Relation zwischen Arbeitslosen und offenen Stellen, die durch die sogenannte Beveridge-Kurve, benannt nach dem britischen Ökonomen und einflußreichen Regierungsberater William H. Lord Beveridge (1879–1963), abgebildet wird. In fast allen OECD-Ländern hat sich die Beveridge-Kurve (oft auch als U/V-Kurve bezeichnet, in den achtziger Jahren ungünstig verschoben; selbst mehr offene Stellen sind mit mehr Arbeitslosen als früher verbunden. Der Matching-Prozeß am Arbeitsmarkt, also das „Zusammenfinden und Zusammenpassen“ von Arbeitslosen und vakanten Arbeitsplätzen, scheint daher erheblich schwieriger geworden zu sein. Dies gilt, wie das Buch von Christl in ein-

drucksvoller Weise bestätigt, leider auch für Österreich.

Christl legt in seiner Arbeit, mit der er sich an der Wirtschaftsuniversität Wien für das Fach Volkswirtschaftslehre habilitiert hat, die theoretisch-konzeptiven Grundlagen der Beveridge-Kurve dar und präsentiert eine detaillierte empirische Analyse der aggregierten Matching-Funktion und der U/V-Kurve für Österreich.

Das Buch ist didaktisch gut aufgebaut. Die erste Hälfte der Arbeit ist der systematischen Entwicklung des theoretischen Gerüsts der Analyse gewidmet. Zunächst wird das Konzept der Beveridge-Kurve erläutert, daran schließt eine Darstellung, wie selbst friktionsfreie Teilmärkte im Aggregat zu einer U/V-Relation führen können, sowie eine knappe Übersicht zu den existierenden Ungleichgewichtsansätzen. Im theoretischen Hauptteil diskutiert Christl die Suchprozesse von (arbeitslosen) Arbeitnehmern und von Arbeitgebern sowie die Eigenschaften der Matching-Technologie. Ganz analog zu einer Produktionsfunktion wird dabei unterstellt, daß aus den beiden Inputs Arbeitslose und offene Stellen als Output Neueinstellungen produziert werden. In Weiterführung dieser Analogie kann dann auch gefragt werden, ob ein derartiger Produktionsprozeß konstante Skalenerträge aufweist. Christl beschreibt, wie sich Veränderungen in der Suchintensität, den Suchkosten, dem Reservationslohnsatz, der Verteilung der Angebotslöhne und der regionalen bzw. beruflichen und qualifikatorischen Disparitäten auf die Lage der U/V-Kurve auswirken; die komparativ-statischen Ergebnisse werden dabei auch durch Simulationsresultate illustriert. Ein eigener Abschnitt ist dem Hysteresis-Phänomen gewidmet, wobei Christl sein Hauptaugenmerk auf die Überlegung richtet, wonach Dequalifikationsprozesse von längere Zeit arbeitslosen Personen deren Wiedereinstellung zunehmend erschweren.

Die theoretischen Ausführungen von Christl orientieren sich offensichtlich an akademischen Standards und sind daher durchwegs formal anspruchsvoll gehalten. Die Fülle der empirischen Befunde für Österreich, die in der zweiten Hälfte der Arbeit präsentiert werden, macht das Buch indes zweifellos auch für einen breiteren Leserkreis interessant. Die ökonometrischen Ergebnisse bestätigen klar, daß der Matching-Prozeß zwischen Arbeitslosen und offenen Stellen in Österreich seit 1984 merklich an Effektivität verloren hat. Nach Christls Analyse sind rund zwei Drittel des Anstiegs der Arbeitslosigkeit in den achtziger Jahren mit zunehmenden strukturellen Arbeitsmarktungleichgewichten, in erster Linie herrührend von Dequalifikation der Langzeitarbeitslosen und relativen Nachfrageverschiebungen zwischen qualifizierter und un-

qualifizierter Arbeit, verbunden gewesen. Christl schließt daher seine Arbeit folgerichtig mit einem Plädoyer für aktive Arbeitsmarktpolitik, zumal internationale Vergleichsstudien zeigen, daß dadurch die Lage der Beveridge-Kurve günstig beeinflusst werden kann.

Die Resultate von Christl sind von hoher aktueller Relevanz. Denn das Beschäftigungssystem wird auch nach Überwindung der gegenwärtigen Rezession durch eine hohe Reallokationsdynamik von Arbeitsplätzen gekennzeichnet sein. Dieser Prozeß wird des Einsatzes einer breiten Palette unterstützender arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen bedürfen, wenn verhindert werden soll, daß bei steigender Zahl von Arbeitslosen gleichzeitig offene Stellen nicht immer leicht besetzt werden können.

Karl Pichelmann